

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 128 (2002)
Heft: 7

Artikel: Hoffen und bangen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-608679>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Müdes Stimmvieh

ANDREAS BROGER

Seit Jahren lamentieren die Politiker und Medien über sinkende Stimmbeteiligungen bei Wahlen. Die Politiker müssten wieder volksnäher werden, der Wählerwille stärker respektiert werden, heisst es dann immer. Das ist richtig! Denn was haben die von mir in Amt und Ehre gehobenen Windbeutel in den letzten vier Jahren für mich getan? Wo war der Abgeordnete Schulz, als mir bei meiner Geburtstagsparty um elf Uhr das Bier ausgegangen ist und ich mich vor meinen Arbeitskollegen blamiert habe? Wo war der Volksvertreter Wällner, als mich meine Schwiegermutter auf rüde Art und Weise beschimpfte und mit der Handtasche besinnungslos auf mich eindrosch? Wo bleibt da die Volksnähe, wo bleibt die «Motion Wällner»: «Maulkorbtypisch für Schwiegermütter» und «Waffentragschein für Handtaschen»?

Die Politik müsste wieder attraktiver werden, lautet eine zweite vielgehörte Forderung. Genau! Der Stimmbürger möchte mit Kaviarhäppchen, Champagner und Lautenklängen an die Urne gelockt werden. Er möchte in der Sänfte zum Wahllokal getragen werden, von seinem persönlichen Kandidaten natürlich, den er dabei nach Gutdünken herumkommandieren und beschimpfen kann: «Herr Fehr, machen Sie mal ein bisschen vorwärts, der Souverän hat es eilig!» Die Abgeordneten sollten sich wieder vermehrt als die Diener des Volkes verstehen! Geschenke und Prämiensysteme könnten zudem das Engagement des Wählers steigern: Wer einmal eine SP-Liste einwirft, bekommt wie bei Migros 200 Cumuluspunkte, wer fünfmal SP wählt beziehungsweise mehr als 1000 Cumuluspunkte hat, bekommt kostenlos ein 12-teiliges Kaffee-Set Marke «Frühling-rose» oder einen elektronischen Massagestab der Marke Fit 2000. Denn wenn der aktuelle Trend nicht gestoppt wird, so fallen statistisch gesehen bald drei Nationalräte auf einen Umengänger! Was natürlich auch Vorteile hat, denn der einzelne Wähler wird stärker umworben. Ein Tag kurz vor den Wahlen sähe es dann etwa so aus: Am Morgen kommt ein Herr Giezendanner zum Heckenschneiden, am Nachmittag kommt eine Frau Brunner zum Autowaschen und am Abend kommt die Bundeshausfraktion der Grünen, um für die Kinder kleine Scharaden zu spielen...

Brüsseler Spitzen

Die Schweiz ist nicht in der EU. Ricola ist ein bisschen im Elsass, die EMS-Chemie etwas mehr in Deutschland, Novartis ziemlich viel überall.

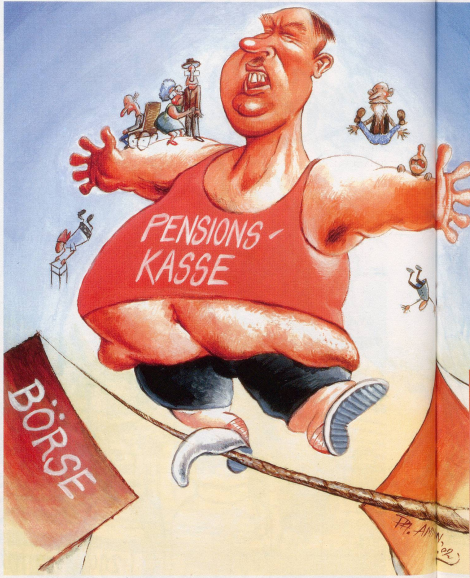
Also will auch der Bundesrat dorthin, «unter Wahrung der Interessen des Volkes!» Und hat sich heimlich und leise besonders günstig gekauft, mit wenigen Millionen restauriert, ein bundeshausähnliches Palais für Hunderte von Beamten

«zur Repräsentation der Schweiz unter Wahrung der Interessen des Volkes».

Dies geschah so heimlich, dass immer noch kein Schweizer Kreuz zu sehen ist. Flaggenfreie Zone auch in der EU? «Nein, die Befestigungsschüre sind noch nicht geliefert.»

Männchen piss!

Kornbeizer



PHILLIP AMMON

Könige für die gesamte Schweiz

WOLF BUCHINGER

Das Bundesamt für gesundes Volksempfinden* ist empört über den wiederholten Alleingang der Stadt Genf: Wochenlang werden dort Hunderte von superreichen Saudis unter der Führung von König Fahd Millionen, ja Milliarden von Dollars verprasst; aller Gewinn bleibt im westlichen Zipfel der Schweiz, keiner der sonst so kommunikativen Welschen denkt an ein Teilen mit anderen Kantonen.

Aber auch Politik und Wirtschaft haben versagt:

- Wieso wird König Fahd in einem Genfer Spital operiert, wo doch das Rorschacher Spital ständig unterbelegt ist?
- Wieso leisten sich seine Frauen bei Privatjuwelieren zentnerweise Schmuck, ohne die Sonderangebote der Migros in Anspruch zu nehmen?
- Wieso kaufen sich seine Prinzen Wagenladungen von Elektronik bei

einem französischen Grossisten, ohne vorher bei Fust nachgesehen zu haben?

- Wieso fliegen alle in eigenen Boeing 747, wo doch der Service der Swiss so gut sein soll?
- Wieso essen alle in Luxusrestaurants, wo doch Mövenpick so gute Röschti macht?

Die Schweizer Bauwirtschaft hätte gerettet werden können mit dem Errichten der 160-Zimmer-Villa, der Emil Frey AG ginge es besser, wenn sie nur ein paar der Lamborghinis verkauft hätte und Coop hätte noch mehr zugelegt mit garantiert biologischem Schafsfleisch aus dem Wallis.

Welches Potenzial wird für die Zukunft möglich sein?

- Prinzessin Stephanie müsste nicht mehr in den Zirkus, sondern in die Psychiatrie Münsterlingen, womit man die Südstadt sanieren könnte.
- Kronprinzessin Victoria könnte am Gotthard öffentlich joggen, womit man die NEAT finanzieren könnte.
- Königin Elisabeth könnte auf der Luzerner Allmend Polo spielen, womit der FC saniert wäre.

Das BAGV fordert daher alle führenden Kräfte der Schweiz auf: Vereint euch zur Interessengemeinschaft «Könige für alle» und wir werden länger die Nr. 1 auf der weltweiten Wohlstandsskala bleiben.

* BAGV, noch immer in Heizungskeller im Bundeshaus-Ost

Hugo

Hoffen und bängen

Freudentaumel, Euphorie: Ist's die Wahrheit? Steigen sie, die Börsenkurse? - Nein, o nein, es sind, wie könnt' es anders sein, und wie ist es je zu fassen: Die Prämien der Krankenkassen.

Hugo

Bundesrats-Ärger

Die Ärzte sind empört über den Bundesrat... Die Bauern sind empört über den Bundesrat... Die Chauffeure sind empört über den Bundesrat... Die Krankenkassen-Versicherten sind empört über den Bundesrat...

...ja, hört denn das nie auf!

Brigitte Ackermann

Politische Regeln

Sachlich nicht zur Sache kommen.

Vielsagend nichts sagen.

Charakterlos Charakter zeigen.

Hähnchen

Diplomat auf Glatteis

Der Friedrich, der Friedrich, das war kein arger Wütherich, doch offenbar noch nebenbei geschäftete er allerlei!

Hugo Leimer

Massenrücktritte in der Schweiz?

In Deutschland sind Politiker zurückgetreten, weil sie dienstlich erworbene Bonuspunkte der Lufthansa privat verflohen haben. Haben Schweizer ebenfalls so viel Moral? Treten jetzt viele Hauswirtschaftslehrenden, Heimleiter, Sozialarbeiter, Köche und alle diejenigen zurück, die ihre Prämien von Migros-Cumuluss und Coop-Supercard privat eingezogen haben?

Inga Buchinger